

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Pringerlohn 1 Mkt.  
durch die Post 1 Mkt.

Mit 3 Familienblättern. Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Oegemeister, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Zeile 10 Mkt.  
amliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Mkt.  
Kleinere pro Zeile 20 Mkt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 118.

Mittwoch, den 5. Oktober 1898.

11. Jahrgang.

**Aue.** Das für das einzelne Vierteljahr im Voraus zahlbare Schulgeld für die Schüler der Realschule, der höheren und mittleren Vorschule ist für das 3. Vierteljahr des Schuljahres 1898/99 bis zum **15. Oktober dieses Jahres**

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung bezw. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.

Aue, den 30. September 1898.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Archibmar.

Egl.

**Aue.** Die Biersteuer für das 3. Vierteljahr 1898 ist bis spätestens den **15. Oktober dieses Jahres**

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Versäumniß dieser Frist zieht die im Biersteuer-Regulativ angeordneten Strafen nach sich. Diese Strafen treffen auch Privatpersonen, die Bier von auswärtigen, wenn auch nur in kleinen Mengen, beziehen und solches nicht innerhalb 3 Tagen nach dem Empfange versteuern.

Aue, den 30. September 1898.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Archibmar.

Egl.

## Aus letzter Woche.

Königin Louise von Dänemark, die „Schwiegermutter Europas“, ist am Donnerstag früh gestorben. Man hat ihr zu ihren Lebzeiten oft genug nachgesagt, daß sie sich allzu lebhaft in die Politik eingemischt habe und zwar zu Gunsten ihrer Familie. Wenn dieser Vorwurf begründet sein sollte — und selbst Bismarck soll ihn oftmals privatim erhoben haben — so hatte die nun Verstorbene ihre gute Entschuldigung für ihr Verhalten. Denn eigentlich war sie und nicht ihr Gatte zur Thronfolge in Dänemark berufen; sie hat nur zu Gunsten ihres Gatten verzichtet. Dann aber auch war sie in ihrer Familienbeziehung nicht allzulänglich. Ihre älteste Tochter, die Prinzessin von Wales, harmoniert nicht recht mit ihrem Gemahl und ihre vor etwa 2 Monaten erfolgte Abreise von England nach Kopenhagen zu ihrer betagten und erkrankten Mutter erfolgte so kühnlich schnell, daß sich die radikale Presse Englands sehr eingehend damit beschäftigte. Ihre andere Tochter ist nach verhältnismäßig kurzer Ehe mit dem Zaren Alexander II. Witwe geworden und die Herzogin Thyra von Cumberland ist stark nervös. Der griechische Königshof, den der zweite Sohn des dänischen Königspaares schon seit 33 Jahren inne hat, erwies sich dauerhafter, als man hätte voraussetzen sollen und hat auch den letzten griechisch-türkischen Krieg überstanden. Allerdings lag während desselben eine Dampfjacht bereit, um die königliche Familie aufzunehmen. Daß sich Königin Luise lebhaft und mit Erfolg beim Zaren verwendet hat, um ihrem Enkel, dem Prinzen Georg, den Gouverneurposten von Kreta zu sichern, ist glaubhaft und wahrscheinlich. Nun findet die emsig sorgende Mutter und Großmutter endlich die Ruhe, der wir alle entgegengehen, ohne daß sich allzu viele danach sehnen. — In einer Wochenplauderei kann nun einmal der Name Dreyfus nicht fehlen, obwohl der Verfasser fürchten muß, damit die Leser zu ermüden. Hängt aber doch mit diesem Namen das Schicksal einer großen Nation eng zusammen! Der Erzklump Esterhazy bringt durch seine Enthüllung die ganze Affäre in noch größere Verwirrung, wenn das noch möglich wäre. Daß er das Boderdau geschrieben hat, daß den Ausschlag für die Verurteilung Dreyfus' gab, hat auch ohne Esterhazy's ausdrückliches Geständnis schon alle Welt fest geglaubt, abgesehen natürlich von der französischen Generalstabclique und deren chauvinistischen Anhängern. Hatte Henry aus „Patriotismus“ gehandelt, so handelt Esterhazy, wie er angibt, „auf Befehl und militärischem Pflichtgefühl.“ Man kann in der That nicht mehr von einem Patrioten und Militär verlangen, als daß er im Dienste des Vaterlandes fälscht, andere Leute ins Zuchthaus bringt und schließlich, um nicht noch höher stehende zu belasten, sich selber den Hals abschneidet. Von letzterem dramatischen Schlusssatz würde natürlich bei dem Ehrenmann Esterhazy nie die Rede sein können, auch wenn man ihn nicht hätte entkommen lassen, sondern in einer Zelle von Eberhardswald hätte und ihm diese Zelle mit den ausgefülltesten Rastermessern ausgefüllt. Im übrigen bewiesen sich die Dreyfusards und die Generalstabclique gegenseitig mit dem Kot und suchen dadurch die unparteiische Gerechtigkeitssache zu beeinflussen. In den nächsten Tagen schon wird die Entscheidung des Kassationshofes erfolgen. — Bei Cotta in Stuttgart werden in wenigen Wochen die Remoires Bismarcks erscheinen. Man versteht daher, warum es Wärschen so eilig hatte, seine eigenen „Trimmerungen“ an den Mann zu bringen. Die Hunderte von Endistretionen, die er erzählt, verlieren sofort an Wert, wenn der Tod selber spricht. — Des Kaiserpaars Palastreise wird schon in wenigen Tagen beginnen. Konstantinopel und das heilige Land haben davon enorme Vorteile. Es wird dort alles sauber und ansehnlich gemacht, damit man einigermaßen mit Ehren bestehen kann. Wenn im Norden Palästina ein ganzes Armeekorps zusammengezogen wird, um vor dem Kaiser Parade abzuhalten, so ist der innere Grund wohl kaum das zu bietende militärische Schauspiel, als vielmehr die Sicherung der hohen Reisenden. In dieser Beziehung soll es nämlich nicht zum besten bestellt sein, wie Athanas bewiesen hat, und in Kleinasien ist's mindestens nicht besser!

Drwd.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse aus der Redaktion stets willkommen.

Vorbei sind nun die fröhlichen Kirkestage, die Gäfte zum großen Teil abgereist, nachdem sie unter den Kuchen- u. Bratenbeständen der Hausfrau tüchtig ausgeräumt. Das Leben geht wieder im alten Geleise, tüchtig arbeiten u. Geld verdienen, um zu geeigneter Zeit wieder frohe Feste feiern zu können. Unsere Kirkestage, die mit der von Jelle und Auerhammer zusammenfällt, war diesmal von schönem Wetter begünstigt und wurde wie üblich stark gefeiert, die Eisenbahnzüge brachten große Menschenmassen nach Aue.

Heute Abend findet noch ein Instrumental-Concert unserer Stadtkapelle im „Blauen Engel“ und ein solches der „Vögniker Stadtkapelle im „Mudenthal“ statt, denen Wall folgen wird. Auf dem Steinigt waren zur Belustigung der Kinderwelt außer den üblichen Kuchen- u. Fischbuden, eine fogen. amerikanische Luftschaukel, ein Carroussel und Patys berühmtes Panorama vertreten, welche gute Geschäfte gemacht haben mögen, denn auf dem Plage war stets großes Gebränge.

Auf dem die Firma Klobt u. Mühlner in Aue betreffenden Folium 159 des Handelsregisters für Neustädtel, Aue und die Dorfschaften ist hier verlaublich worden, daß Herr Kaufmann Georg Max Eschenbach in Aue als Wittinhaber ausgeschieden ist.

## Vermischtes.

Das Leben dichtet die seltsamsten Geschichten, wie sie die Phantasie eines Dichters nie so seltsam erfinden kann. Vor einigen Tagen kam zu einem Berliner bekannten Arzte ein Mann in arg verschaffener und abgetragener Kleidung. Er entnahm der Rocktasche ein kleines Altentstück und begann dann zu erzählen. Vor 15 Jahren berief ein reicher Mann einen Berliner Arzt telegraphisch an das Krankenbett seiner heißgeliebten Frau. Der Gelehrte kam und seiner Kunst und Aufopferung gelang es, das teure Leben zu retten. Der überglückliche Mann war nicht damit zufrieden, das Honorar zu bezahlen, sondern in seiner überströmenden Dankbarkeit bedachte er den Arzt mit einem Legat von 25 000 Mark in seinem Testament, das er damals aufstellte, weil er eine langwierige Geschäftsreise nach Argentinien unternehmen wollte. Die Jahre verflohen — die argentinischen Geschäfte brachten den Willkürar an den Bettelstab. Frau und Kind starben im Elend und der Mann selbst besitzt heute keinen Pfennig, um den Hunger zu stillen. Als einziges Ueberbleibsel aus der guten Zeit ist ihm noch sein — Testament geblieben. Der Besucher breitete das Altentstück vor dem erstaunten Arzt aus und deutete mit dem Finger auf eine Stelle. „Hier ist Ihr Legat vermerkt,“ meinte er dabei, „der Arzt sind nämlich Sie, der Testator bin — ich! Ich weiß, Sie kaufen Kuriositäten, kaufen Sie mir für eine Mark dies Schriftstück ab, dann kann ich heute wieder essen!“ Der tief ergriffene Arzt kaufte die Altten zu einem bedeutend höheren Preise und hat dem vom Schicksal schwer betroffenen Mann auch eine kleine Stellung verschafft.

Rgl. Sächs. Gesetz betr. das Vereins- und Versammlungsrecht nebst Ausführungsverordnung. Unter Berücksichtigung der Motive und der einschlagenden Entscheidungen der Gerichts- und Verwaltungsbehörden erläßt von Wilhelm Förstberg, Polizeinspektor in Leipzig, Verlag von Albert Berger (Serig'sche Buchhandlung), Leipzig, Preis 2 Mkt.

Das bereits vor kurzem angekündigte Buch ist nunmehr erschienen und wird bei der Bedeutung und dem aktuellen Interesse seines Gegenstandes sicherlich in weiten Kreisen willkommen geheißen werden. Es ist eine Neuauflage des Gesetzes betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht für das Königreich Sachsen vom 22. Nov. 1850 mit den Abänderungen des Gesetzes vom 21. Juni 1898. Der Herausgeber ist der Leipziger Polizeinspektor Wilhelm Förstberg, ein auf dem Gebiete des

öffentlichen Vereins- und Versammlungslebens durch langjährige Thätigkeit erfahrener Praktiker. Er hat das Gesetz und die neueste Novelle dazu mit erläuternden Erklärungen und Beispielen versehen, die er teils den vorliegenden wichtigeren Entscheidungen der Gerichts- und Verwaltungsbehörden, teils — und das ist sehr wichtig — dem reichen Schatze seiner praktischen Erfahrungen entnimmt. Letztere lassen den Verfasser vor vielen andern berufen erscheinen, ein praktisches Handbuch unseres Vereinsrechtes auf den Markt zu bringen. Es wird sich für viele als ein unentbehrlicher Ratgeber herausstellen, und zwar nicht nur für Beamte, deren Beruf sie auf die Beschäftigung mit unserem Vereinsleben verweist, sondern für jeden, den Interesse oder Nebenberuf auf das Vereins- und Versammlungsleben hinflechten, und namentlich für jeden Politiker. Angefügt sind dem mit einem alphabetischen Sachregister versehenen Buche das Leipziger Regulativ über Anstaltführungen, Tanzvergnügen etc., sowie die Bestimmungen der für Ueberwachung der Tanzlustbarkeiten in Dresden zu zahlenden Gebühren.

Für unbemittelte Stotterer beglücken die diesjährigen Feiertage der C. Denhardt'schen Sprachheilkunst in Dresden-Loschwitz am 7. October d. J. Ausnahmen können noch bis zum 17. October täglich erfolgen. Anmeldungen nimmt die Anstalt entgegen.

Um den vielfachen, fast täglich wiederkehrenden Irrthümern bei der Adressierung von Briefen oder Paket-Sendungen vorzubeugen, hat die Verlagshandlung von Bruno Troitzsch in Chemnitz ein Verzeichniß sämtlicher Ortlichkeiten im Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Altenburg in ihrem Verlage erscheinen lassen. Dasselbe enthält streng alphabetisch geordnet die Namen sämtlicher Ortlichkeiten, sowie einzeln stehender Wohnplätze, Ortsteile, Häusergruppen, Schlösser, Rittergüter, Güter, Villen, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Gasthöfe etc. mit Angabe des betreffenden Amtsgerichtsbezirkes und, was namentlich für die genaue Adressierung der Postsendung von Wert ist, mit Angabe der Postanstalt von welcher aus die Bestellung der Sendungen erfolgt. Es giebt in Sachsen bekanntlich eine große Anzahl Orte, deren Namen in gleicher Schreibweise 4 bis 10 und noch mehrfach vorkommen, der Ort Raundorf ist z. B. 17 fach vertreten — und ist dann zur Vermeidung der Verzögerung in der Zustellung von Sendungen unbedingt nötig, daß aus der Adresse die genaue Lage des Bestimmungsortes ersichtlich ist. Mit Hilfe des genannten Ortsverzeichnisses wird dies in allen Fällen ermöglicht und machen wir deshalb Behörden sowie Geschäftsleute ganz besonders auf dasselbe aufmerksam. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preise von Mkt. 1.— käuflich.

## Zur Hebung der Hauslichkeit.

Für die bevorstehenden längeren Feterabende unsere Leser auf einen ebenso harmlosen, wie herzerfreuenden Zeitvertreib aufmerksam zu machen, ist uns eine angenehme Pflicht. Der Zeitvertreib ist wohl so alt wie die Gründung bleibender Wohnstätten — er heißt: Hausmusik. Aber das Instrument, das wir dazu empfehlen möchten, ist noch jung: Die Accordgitarre. Zu billigem Preise erhältlich, leicht zu handhaben, spielend zu erlernen, hat sich die Accordgitarre schon so eingebürgert, daß eine ganze Reihe von Fabriken wetteifert, den steigenden Bedarf zu decken und das Instrument immer mehr zu vervollkommen. Für den Kenner besteht indeß kein Zweifel, daß die sogenannte Müller'sche Accordgitarre ihre Rivalinnen an Solidität des Baues und Sichtigkeit des Tonnes weit übertrifft. Sie ist in jeder besseren Musikinstrumenten-Handlung erhältlich und ein reizendes „Accordgitarre-Büchlein“ versendet die Fabrik J. T. Müller in Dresden-Strieschen auf Verlangen an Jedermann gratis und franko.

Unserer Zeitung liegt heute ein Preis-Verzeichniß der großen Handels-Gärtnerei, Friedrich Sud, Esfurt bei, auf das wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen wollen.